

Bürger sehen Planungsfehler

Versinkt Umgehung im Grundwasser?

Limburg (flu). Lange war nichts von den Plänen um die Limburger Südumgehung zu hören. Dennoch: „Der See hat nicht still geruht, unter der Oberfläche gab es viel Bewegung“, versichert Jürgen Distler. Der stellvertretende Vorsitzende der Bürgerinitiative „Keine Südumgehung Blumenrod/Linter“ wies in einer Versammlung vor 70 Besuchern in Linter auf neue Entwicklungen hin. Der Ball liege zurzeit wieder bei den Fachbehörden.

Nach Kenntnissen der Gegner hat Mitte voriger Woche der so genannte Lenkungsausschuss getagt. Ziel des Gremiums aus Vertretern der zuständigen Fachbehörden von Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Stadt Limburg sei es gewesen, dem Bund als Straßenbaulastträger eine Empfehlung für eine Variante zu geben. Ob etwas und was tatsächlich empfohlen worden sei – darüber werde Stillschweigen gewahrt.

Der Limburger BI-Vorsitzende Ralf Jung-König erklärte, obwohl das Recht auf Einsichtnahme im Umweltinformationsgesetz verbrieft sei, habe er 18 Monate mit dem Amt für

Straßen- und Verkehrswesen in Dillenburg darum gekämpft und erst auf Druck der übergeordneten Behörde Einsicht in Planungen und Gutachten nehmen dürfen. Gegen die Weigerung des Leiters des Landesbetriebs „Mobilität“ in Diez, Heinz-Peter Uhrmacher, kündigte Jung-König eine Verwaltungsklage an.

■ „Für Straße Wanne bauen“

Jung-König ist davon überzeugt, dass der Lenkungsausschuss dem Bund die enger um Blumenrod herumführende Variante 1a vorschlagen werde – unter Verzicht auf weiteres Baugebiet durch die Stadt Limburg. Bürgermeister Martin Richard (CDU) sage, dass die Entscheidung zunächst im Bundesverkehrsministerium falle. „Ich glaube aber, dass die Empfehlung wieder zurückkommt, weil die Unterlagen erhebliche fachliche Mängel enthalten“, führte der BI-Vorsitzende aus.

Als jüngstes Beispiel nannten Jung-König und Distler den nicht berücksichtigten niedrigen Grundwasserspiegel, der



Sie konfrontieren die Behörden mit immer neuen Argumenten, die gegen den Bau der Limburger Südumgehung sprechen. Am Vorstandstisch der Bürgerinitiative, von links: Hans Tischer, Wolfgang Graf Spee, Jürgen Distler und Ralf Jung-König. (Foto: Fluck)

in manchen Bereichen Blumenrods bereits 90 Zentimeter unter der Erdoberfläche liege. Die Erarbeitung eines entsprechenden Gutachtens sei vergessen worden. Distler: „Darauf haben wir die übergeordneten Behörden aufmerksam gemacht.“ Bauherren in Blumenrod hätten ihre Häuser in einer Wanne bauen müssen, „damit ihnen das Wasser nicht im Wohnzimmer steht“. Für den Straßenbau hätten die geologischen Verhältnisse den Bau der geplanten, sieben Meter tiefen Straße, in einer Wanne zur Folge. Dies würde die

dreifachen Kosten verursachen. Als wenig überzeugend beurteilt die Bürgerinitiative die Aussage von Bürgermeister Richard, wonach die Südumgehung Straßen der Innenstadt wesentlich entlasten würden. Es gebe neue Entwicklungen, wonach sich beispielsweise die Entlastung der Diezer Straße im unteren zweistelligen Bereich bewegen würde. BI-Vorstandsmitglied Hans Tischer wies darauf hin, dass eine im Süden Limburgs querende Umgehungsstraße schädliche Auswirkungen auf die Frischluftzufuhr der Innenstadt hätte. Die

wichtigste Luftschneise werde zerschnitten, was der mit Feinstaub belasteten Innenstadt schaden würde.

Abschließend befasste sich der Verein mit Schadensersatzkosten, die auf die Stadt in zweistelliger Millionenhöhe unter anderem für die Lebenshilfe, zwei Schulen und den Tennisclub „Rot-Weiß“ infolge ihres Funktionsverlusts entstünden, der von dem vierspürigen Brückenbauwerk in der Eppenau verursacht würde.

Die Bürgerinitiative stellt sich auf www.keine-suedumgehung-limburg.de dar.

29.11.09 Weilburger Tageblatt